

## Ja zur Klima-Charta der Klimastreik-Bewegung

<https://klimacharta.ch/> Climatestrike Switzerland, 8635 Dürnten

Ich unterzeichne und unterstütze die 3 Forderungen und die Klausel voll und ganz.

*1. Wir fordern, dass die Schweiz den nationalen Klimanotstand ausruft. "Die Schweiz erkennt die Klimakatastrophe als zu bewältigende Krise an. Sie hat folglich auf diese Krise zu reagieren und die Gesellschaft auch kompetent darüber zu informieren."*

F.A. Küchler: Diese Forderung enthält mehrere Elemente, die ich alle bejahe.

a) Die Schweiz müsse den nationalen Klimanotstand ausrufen. Ja, die institutionell-politische Schweiz, also die Regierungen auf allen 3 Ebenen - Bund, Kantone, Gemeinden - können und müssen Massnahmen treffen, um den Ausstoss von Treibhausgasen (THG) sofort und langfristig drastisch zu senken. Auch die zivile Schweiz, die Konzerne, Banken, Versicherungen, Firmen, KMUs, weiter die Vereine und Stiftungen. Alle müssen sich in Richtung Netto-Null auf den Weg machen.

Von jetzt an muss parallel zur Frage "was kostet es?", stets die Frage gestellt werden "wie viel CO<sub>2</sub> emittiert dieses Vorhaben?".

"Der Souverän", das ist in der Schweiz das Volk, das Stimmvolk. Jede\*r Einzelne kann und muss durch seine Entscheide und Taten zum gemeinsamen Ziel beitragen, im individuellen und familiären Bereich und bei Abstimmungen und Wahlen. Damit schliesst sich der Kreis von der Politik zum Individuum und zurück.

Die Legislativen und Exekutiven sind für die Rahmenbedingungen verantwortlich, damit erdvertrgliches Leben zur leichteren Wahl wird. Die Handlungsentscheide und Aktionen sind aber - in einer freien Schweiz - jemensch selbst anheimgestellt.

b) Der nationale Klimanotstand ermöglicht Massnahmen sofort zu verordnen. Ich nenne drei Beispiele:

- Beschränkung der Höchstgeschwindigkeiten auf Strassen (60 statt 80) und Autobahnen (100 statt 120). Gleichzeitig muss die Überwachung der Einhaltung verstärkt und strikter angewandt werden. Was die bestehenden Gesetze vorschreiben und ermöglichen, wird voll ausgeschöpft.
- Beheizen von Treppenhäusern und nicht bewohnten Nebenräumen (Werkstatt, Garage etc.). Es darf nur noch auf ca. 5°C geheizt werden, um dem Einfrieren von Wasserleitungen vorzubeugen.
- Ernährung: Eine grossangelegte Kampagne soll bewirken, dass K ch\*innen und Kund\*innen von Restaurants oder Kantinen, tierische Produkte als etwas Besonderes, eher ausnahmsweise zu Geniessendes erkennen. Pro Hauptmahlzeit höchstens eine Komponente tierischen Ursprungs (Milchprodukte, Eier, Fleisch, Fisch).

c) Die Klimakatastrophe

In der Schweiz sind die Auswirkungen der Klimaerwärmung zu spüren (z.B. mehr Murgänge wegen dem auftauenden Permafrost) aber noch nicht so dramatisch, dass sie das Leben einer Mehrheit bedroht.

In anderen Ländern ist das anders: bewohnte Inseln versinken im Meer, die Verwüstung südlich der Sahara schreitet voran, Hurrikane werden immer zerstörerischer.

Hier muss die Schweiz im Sinne der "Climate Equity" globale Verantwortung übernehmen. Wiederum ist es nicht nur die Aussenpolitik der Zentralregierung (EDA) sondern es sind auch die Organisationen der Zivilgesellschaft und die ganze Bevölkerung die dazu beitragen können, dass die Ausbeutung einer nachhaltigen Bewirtschaftung weicht.

In Bezug auf die globale Dimension der Klimakatastrophe spielt die Schweiz eine besondere Rolle, weil sie zahlreiche sehr grosse multinationale Konzerne beherbergt. Von diesen ausbeutenden, verschwenderischen Firmen muss eine drastische Änderung der Geschäftspolitik eingefordert werden. Nicht mehr nur das Geld darf zählen sondern genauso wichtig sind die THG-Emissionen und weitere Verschmutzungen der Biosphäre. Eine Hebelwirkung haben die Schweizer Banken via ihre Investitionen. Ihre Verantwortung ist entsprechend potenziert.

d) Zu bewältigende Krise. Ja, diese Menschheits-Krise muss und kann bewältigt werden. Das generelle Anstreben von Wirtschaftswachstum muss der Vergangenheit angehören, der Konsum darf nicht mehr angeheizt werden (Werbung). Die Produktion muss quantitativ sinken und qualitativ steigen (z.B. viel längere Lebensdauer von Apparaten und Geräten).

e) Die Schweiz hat auf die Krise zu reagieren. Ja, der Wandel den einige Pioniere bereits leben, wird zu einem Megatrend und wird bis 2030 von der grossen Mehrheit der Bevölkerung umgesetzt.

Die Sozialwissenschaften lehren uns, dass das Verhalten des Individuums und der Gruppe massgeblich durch die Verhältnisse (physische Umgebung, soziale Normen) beeinflusst werden. Es müssen also die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden, um erdverträglicher zu leben. Ich gehe davon aus, dass die meisten Menschen in der Schweiz ein ruhigeres, einfacheres Leben wünschen, bei dem das Mitmenschliche und der Kontakt mit der Natur eine grössere Rolle spielt.

Eine Reorientierung der ganzen Gesellschaft wird wesentlich im Zusammenhang mit dem Kleinkindesalter stehen. Satt die Kleinkinder früh an die Anforderungen einer Industrienation anpassen zu wollen, ist dem Bindungsbedürfnis der Jüngsten viel mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Ab 1 bis 2 Jahren kommt die Entfaltung des Entdeckungs- und Bewegungsdrangs. Dafür bietet die Natur den idealen Rahmen. Kinder und Jugendliche sollen die Freiheit haben, die Lebenswelten nach ihren Grundbedürfnissen zu gestalten. Sie werden von selbst es so machen, wie es den jetzigen Umständen entspricht. Noch nicht von Wachstumsideologien vereinnahmt, werden sie die Beschränktheit der planetaren Ressourcen wahrnehmen und in der Lebensgestaltung mit einbeziehen.

f) Die Gesellschaft kompetent über die Klimaerwärmung informieren. Ich füge hinzu: "wahr" zu informieren. Halbwahrheiten, tendenziöse Berichterstattung, einseitige Interpretation von Forschungsergebnissen, all dies gehört heute zum Alltag. Schlimmer noch: das Zweifel-Sähen, eine hochwirksame Methode, die z.B. von den Erdöl-Lobbys angewandt werden.

Wenn die kommerzielle Werbung am Verschwinden ist, stehen genügend Werbefachpersonen und Psycholog\*innen zur Verfügung, um die Vorteile eines einfacheren, erdverträglichen Lebens auszuloben.

Die Informationen sind vorhanden, gelangen aber bis jetzt nur wenig an die Bevölkerung. Beispiel: Das Dokument "Klima: Das Wichtigste in Kürze" (BAFU) zeigt die schlimme Schieflage in Sachen CO<sub>2</sub>-Emission und Biokapazität deutlich auf. Nur: wer weiss schon, dass der Schweizer CO<sub>2</sub>-Fussabdruck um eine Grössenordnung zu hoch ist und wer hat schon von "Biokapazität" der Schweiz oder des Planeten gehört?

**2) Wir fordern, dass die Schweiz bis 2030 im Inland netto 0 Treibhausgasemissionen ohne Einplanung von Kompensationstechnologien verursacht. Die netto Treibhausgasemissionen müssen zwischen 1.1.2020 und 1.1.2024 um mindestens 13% pro Jahr sinken, und danach um mindestens 8% pro Jahr sinken bis 1.1.2030. Alle Anteile verstehen sich relativ zu den Emissionen von 2018.**

F.A. Küchler: Ich unterstütze diese Forderung klar und deutlich.

Ein Leben mit hoher Qualität ist möglich mit Netto-Null THG-Emissionen. Die Lebensqualität wird in einigen Bereichen sogar besser als heute: weniger Luftverschmutzung und Lärm weil (fast) keine fossilen Energieträger mehr verbrannt werden. Dazu gesellt sich eine allgemeine Beruhigung des Tempos und Konsums, mehr freie, sinnvolle eigene Betätigung (z.B. sanfte Mobilität, Gartenbau, eigenständige Freizeitgestaltung statt Konsum an Grossanlässen.)

Der verlangte Pfad von je minus 13% in den ersten 4 Jahren und je minus 7% in den nächsten 6 Jahren ist realistisch und machbar. Im Jahr 2020 kann allein durch die konsequente Anwendung bestehender Gesetze (z.B. LKWs auf die Schiene) und Umsetzung bestehender Technologien (z.B. Recycling sämtlicher Plastikmaterialien) das Ziel erreicht werden.

Die Legislative muss ab sofort Gesetze erlassen, die kurz- und mittelfristig bedeutende Einsparungen an THG-Emissionen bewirken. Durch eine CO<sub>2</sub>-Abgabe oder -Steuer erfolgt die Umlagerung vom Fossilen hin zu erneuerbaren Energien. Ebenso wichtig ist das Sparen: der sorgsame Umgang mit Ressourcen.

Dezentralisierung bringt weniger Transporte. Dies betrifft die Produktion und den Konsum. Viele Güter des täglichen Gebrauchs können zu Hause oder in Kleinwerkstätten hergestellt werden: Wasch- und Putzmittel, Kosmetika etc.

Mittelfristig kommt es zu einem Wertewandel in der Gesellschaft, bei dem Lebensqualität, das Befinden von Natur und Klima mehr gilt als Profit, Geld und Luxus. Dies führt dazu, dass Menschlichkeit wichtiger wird als das Materielle, Ruhe und Entspannung wichtiger als Spitzenleistung, Selbstverwirklichung wichtiger als Konsum.

### **3) Klimagerechtigkeit**

Felix A. Küchler: Ich stehe voll und ganz dafür ein.

Ich sehe bei der Klimagerechtigkeit zwei Dimensionen: international und in Bezug auf die Zukunft.

a) Klimagerechtigkeit anderen Völkern gegenüber.

So wie ein Despot das Recht an sich reisst andere auszubeuten, so verhalten sich industrialisierte Länder gegenüber den Völkern des globalen Südens. Die Armut z.B. in

Afrika wird durch sklavenähnliche Unterdrückung beibehalten. Multinationale Konzerne und Regierungen sind mitschuldig, da demokratische Bestrebungen im Keime erstickt werden (z.B. fehlende Pressefreiheit, ein-Parteien "Demokratien", Korruption). Klimagerechtigkeit ist eine Chance für die Menschheit. Alte Machtverhältnisse können aufgelöst werden. An ihre Stelle treten Solidarität und echte Zusammenarbeit. Dafür ist gegenseitige Wertschätzung unabdingbar.

b) Klimagerechtigkeit künftigen Generationen gegenüber.

Im Gespräch mit Klimajugendlichen kann ich immer wieder eine echte existentielle Angst feststellen. Diese äussert sich manchmal in Sprüchen wie "wann zügeln wir auf den Mars?" oder "der Erde wird es ohne Menschen besser gehen". Psychiater melden eine Zunahme von angstbetonten Zuständen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Eine der Grundvoraussetzung für psychische Gesundheit ist die Gewissheit einer sicheren Zukunft. Diese Sorge für künftige Generationen ist auch in der Bundesverfassung verankert (Präambel).

In meinem Geburtsjahr (1953) war der ökologische Fussabdruck der Schweiz noch leicht unter 1. Heute sind wir weit über 3. Sind wir dreimal zufriedener oder glücklicher geworden?

Ein zukünftiges erfülltes Leben ist mit viel weniger Ressourcenverschleiss und Verschmutzung möglich. Es müssen lediglich Auswüchse, die in den letzten Jahrzehnten überhandgenommen haben, wieder abgebaut werden. Arbeiten an der urmenschlichen Entwicklung ist angesagt. Dabei ist zu realisieren, dass das Leben nicht auf Technologien beruht sonder auf der Vitalkraft von Mutter Erde.

#### ***4. Klausel. Falls diesen Forderungen im aktuellen System nicht nachgekommen werden kann, braucht es einen Systemwandel.***

Felix A. Küchler: Ja, auf jeden Fall braucht es einen Systemwandel in Richtung post-industrielle Gesellschaft.

Das aktuelle institutionell-politische System reagiert viel zu langsam auf die Klimakrise. Durch meine Kandidatur als Bundesrat will ich hier frischen Wind reinbringen, vor allem durch Aufzeigen bereits vorhandener Lösungen.

Das "aktuelle System" besteht aber nicht nur aus Politik. Wir sind in einem gewachsenen gesellschaftlichen System eingebunden. Dieses umfasst alle öffentlichen Bereiche: die Schulen und Universitäten, die Forschung und Entwicklung, die Krankenpflege und Sozialfürsorge, die Nahrungsmittel- und Energieversorgung, das Transport- und Kommunikationswesen, die Polizei und Armee, die Anwälte und Richter usw.

Ein System-Wandel im ganzheitlichen Sinne verlangt nach einem Werte-Wandel in der Gesellschaft. Kurz: weg vom Materialismus hin zum Leben. So gesehen ist die Klimakrise eine Chance für die Menschheit.

Am 10. Dezember 2019

Felix Albert Küchler, Arzt (spezialisiert auf Gesundheitsförderung) und Bio-Bauer  
parteilos, bisher nicht in der institutionellen Politik tätig

[felix.kuechler@klima-bundesrat.ch](mailto:felix.kuechler@klima-bundesrat.ch)

[www.klima-bundesrat.ch](http://www.klima-bundesrat.ch)